Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 6 (1873)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 40.

Berner Schul-Blatt.

Sechster Jahrgang.

Bern. Samstag, den 4. Oktober. 1873.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Der geographische Unterricht nach C. Ritter's Grundsätzen.

Der geographische Unterricht litt vor Ritter hauptsächlich an zwei Fehlern. Der erste Fehler bezog sich auf die Stoffauswahl und bestand darin, daß man die Behandlung der physischen Objekte oder der rein natürlichen Verhältnisse des Erdkörpers vernachlässigte oder gar nicht berücksichtigte und statt dessen das Hauptgewicht auf das politisch-statistische Element legte, z. B. die Eintheilung der Staaten in Bezirke, die möglichst vollständige Aufzählung aller Städte, die Angabe der Häuser- und Einwohnerzahlen, die wichtigsten Gebäude 2c. Der Unterricht bestand aus einem Gemisch zusammenhangsloser Notizen von Namen und Zahlen. Nichts von menschlichen Dingen ist aber von Dauer und die politisch statistischen Notizen können nie für die Dauer Anspruch auf Richtigkeit machen; nur die physischen Objekte sind konstant und verkünden noch immer, wie vor Jahrtausenden, die Ehre Gottes. Nicht aber die im ewigen Wechsel begriffenen, sondern die dauernden Erdverhältnisse sind das Wesentliche der Erdkunde und müssen als Basis des Unterrichts angesehen werden.

Der zweite Fehler bezog sich auf die Behandlung des Stoffes. Da das Physische nicht als Grundlage des Unterrichts auftrat, so hatte man Nichts, woran man die Einzelnheiten anlehnen und woraus man sie als nothwendige Ergebnisse folgern konnte. Es fehlte dem Unterricht die Grundlage, das Band, das das Einzelne der Isolirtheit entriß und zu einem einheitlichen Ganzen verband; man übersah den Causalzusammenhang zwischen den einzelnen Erscheinungen nachzuweisen, wodurch man zu der Kenntniß eines großen allgemeinen Naturgesetzes gelangt.

I. Die neuere Schule verlangt darum in materieller Hinsicht vorzugsweise die Betrachtung der physischen Objekte. Es sind folgende:

1) Die waagrechte Gliederung. a. Lage oder Erdstellung, wovon das Klima, Flora und Fauna, so wie auch die Bevölkerung in nicht geringem Grade beeinflußt wird. b. Grenzen. c. Verhältniß der Längen- und Breitenausdehnung, wonach sich die größere oder geringere Manigfaltigkeit von Klimaten, Produkten und Völkern in den Erdräumen richtet. d. Verhältniß des Stammes zu seinen Gliedern, die vom Stamme entweder ganz getrennt, oder die an einer, oft auch an zwei Seiten mit demselben zusammenhängen. e. Die Gestalt des Stammes sowohl, als ganz besonders diejenige des Küstenstrichs, von dessen größerer oder geringerer Gliederung die Zugänglichkeit und damit die Kulturfähigkeit eines Landes abhängt.

2) Die senkrechte Gliederung. a. Die Oberflächengestalt (Configuration oder das Relief), ob ein Erdraum dem Hochland oder dem Tiefland angehört, ob das erstere in Einzel- oder Gesammterhebungen oder Terrassenlandschaft auftritt und ob die Vertiefungen sich als Einzel- oder Gesammtvertiefungen zeigen. b. Die Oberflächenbeschaffenheit, ob in einem Erdraume die Form der Wüste oder die der Steppe oder die der Kulturebene vorzugsweise auftritt. Oberflächengestalt und Oberflächenbeschaffenheit üben auf das Natur- und Völkerleben einen großen Einfluß aus. Hohe Gebirgsketten sind Wetterbarrièren, welche die Klimate, Temperaturen, Floren und Faunen von einander trennen, zuweilen auch Scheidewände für die Nationen, welche dem Völkerverkehr und der Kulturverbreitung die größten Hemmnisse entgegensetzen. Natürliche und künstliche Verkehrsstraßen, Ackerbau, Viehzucht, Bergbau, Industrie und Handel, ja auch zuweilen die geistige Kultur der Völker werden durch die beiden Momente in hohem Grade bedingt.

3) Die Gewässer (Hydrographie), welche als Strom- und Flußadern oder stillstehende Wassermassen auftreten. Sie beeinflussen die Physik und die Bevölkerung der Erdräume. Ströme und Seen befruchten das Land und bestimmen auch theilweise das Klima. Sie gewähren durch ihren Fischreichthum dem Menschen Nahrung und befördern den Verkehr, so wie die Anlage von industriellen Etablissements an ihren Ufern. Vor Allem aber sind die Länder und Völker verbindenden Ströme die Bahnen, auf welchen die Kultur ihren Einzug hat.

4) Das Klima (Zustand der Atmosphäre in Betreff der Wärme, Feuchtigkeit, Dichtigkeit, Reinheit, Elektrizität, Ruhe und Bewegung derselben) und die Produktion (namentlich Flora und Fauna). Das Klima bedingt die Fülle und Kraft des vegetabilischen und animalischen Lebens, sowie es auch in Verbindung mit der Produktion den Charakter und die Kultur des Menschen in hohem Grade beeinflußt.

Diese 4 physischen Momente müssen, wie schon bemerkt, bei der Betrachtung eines jeden Erdraumes die Basis bilden, weil sie für das leibliche und geistige Wohl des Menschen die bedingenden Faktoren sind. Die größere oder geringere Detaillirung dieser 4 Objekte hängt natürlich vom Stande der Schule ab. In bessern, höhern Klassen muß mehr spezialisirt, in der Primarschule aber mehr generalisirt werden. Wenn nun auch auf das physische Moment besonders das Hauptgewicht gelegt wird, so ist doch damit nicht gemeint, daß dieses das ausschließliche Material für den geographischen Unterricht sei; auch das politisch-statistische Element muß, aber mit gehöriger Auswahl und Beschränkung, aufgenommen werden.

II. In formeller Hinsicht verlangt die neuere Schule die Darlegung des Causalzusammenhangs der Objekte, statt der zusammenhanglosen Aneinanderreihung derselben. In solchem Zusammenhange stehen zunächst:

1) Land und Wasser. Die senkrechte Gliederung bedingt die Richtung, die Länge des Laufs, die Wassermenge, das Gefälle und die Geschwindigkeit, die Katarakten, die Wasserfälle 2c. Aber umgekehrt wirkt auch das Wasser entweder zerstörend oder aufbauend auf das Land (Alluvialboden, Delta).

2) Das Klima eines Landes hängt ab von dessen Lage, von seiner senkrechten Erhebung, von der Richtung der Gebirge, sowie von seiner Vegetationsdecke.

3) Die Flora wird beeinflußt vom Klima und der Bewässerung, aber auch von der Thier- und Menschenwelt.

4) Die Fauna hängt ab vom Klima, von der Bewässerung und der Vegetation; aber auch der Mensch übt einen großen Einfluß auf die Verbreitung der Thiere aus.

5) Die Bevölkerung eines Landes wird von allen übrigen geographischen Objekten bedingt; umgekehrt wirkt aber auch der Mensch auf die Natur seines Landes zurück, indem er in die vertikale Gliederung, Bewässerung, in das Klima, in die Pflanzen- und Thierwelt verändernd eingreift.

6) Endlich bedingt auch die Physik eines Landes das Entstehen und Emporblühen von Städten.

Wird der geographische Unterricht nach diesen Grundsätzen ertheilt, so muß er als vorzügliches Bildungsmittel von bedeutender Einwirkung auf die formale Bildung des Schülers sein, indem er namentlich die Denkkraft fort und fort in Anspruch nimmt. Die dialogische Lehrform muß aber vorwalten; der Schüler muß das Nachfolgende aus dem Vorhergehenden folgern, ableiten, und auf diese Weise wird er angehalten, viele geographische Erkenntnisse selbstthätig aufzufinden. Was der Schüler aber durch sein eigenes Nachdenken gefunden hat, das haftet auch besser in seinem Gedächtniß. Für das Festhalten im Gedächtniß ist aber schon dadurch gesorgt, daß die geographischen Objekte so viel möglich in Verbindung mit ihren ursächlichen Beziehungen gelehrt werden. Auf diese Weise allein kommt denn der Schüler auch zu der Kenntniß, wie Alles auf der Erde in einander greift und wie Eins durch das Andere gedeihen und reifen muß, und diese Harmonie muß seine Blicke hinlenken auf einen allmächtigen und weisen Schöpfer und Ordner aller dieser Dinge.

Schulnachrichten.

Die **gemeinnützige Gesellschaft der romanischen Schweiz,** die am 16. September in Biel tagte, behandelte u. a. auch folgende Frage:

„Steht die allgemeine Bildung des Schweizervolkes auf der Höhe der menschlichen Würde und seiner geistigen, moralischen und patriotischen Bedürfnisse?"

Hr. Pfarrer Gabarel von Genf zog als Referent scharf zu Felde gegen die dem Schweizervolke nur zu oft vorposaunte nationale Selbstüberhebung, welche sich immer beweihrauchen lasse und die gegen die Fortschritte anderer Nationen blind sei. Ja es sei leider eine gewisse blague (Ruhmsucht) zur Mode geworden. Wenn man unsere nationalen Zustände in obgenannten drei Beziehungen mit nüchternem Verstande prüfe, so treten viele Blößen hervor, die das Herz des Vaterlandsfreundes mit Wehmuth erfüllen. Redner spricht zuerst von den Leistungen unserer Volksschule.

Er fand sie ungenügend gegenüber den Anforderungen, welche das praktische Leben an unsere jungen Bürger stelle. Ein Hauptübelstand sei aber darin zu suchen, daß die mit zurückgelegtem 16. Altersjahr aus der Schule Tretenden im Allgemeinen einen großen Widerwillen gegen weitere Ausbildung zeigen und sich der Vergnügungssucht in die Arme werfen. Es sei unbedingt nöthig, daß die Lücke zwischen der Schule und dem eigentlichen praktischen Leben (Eintritt des Bürgers in die verschiedenen amtlichen Stellungen) durch weiteren kursorischen Unterricht ausgefüllt werde. Man müsse dem materiellen Zeitgeist entgegentreten und den jungen Bürger an Genüsse edlerer Art gewöhnen.

Auch gegen arge Krebsschäden unseres sittlichen Zustandes sei die Schule oft ohnmächtig. Es mangle in den Schulen ein Lehrmittel, welches die Biographien der großen Patrioten und edeln großen Männer aller Länder und Zeiten enthielte und an denen sich die Jugend groß ziehen könnte. Es werden den Kindern die Bilder republikanischer Einfachheit, Tüchtigkeit und der Bescheidenheit nach Vollbringung großer Handlungen zu wenig vor die Seele gehalten. Referent machte sichtlich mit seiner Arbeit großen Eindruck.

Die HH. Daguet, Born und Guerne legten ihre Lanzen für die Schule ein.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Professor der Geologie und Mineralogie am Platze des zurückgetretenen Dr. Bernhard Studer gewählt: Hrn. Dr. Bachmann, Privatdozent an der Hochschule und Lehrer an der Kantonsschule in Bern.

— Zur Grunholzerfeier. Wir erhalten einen längern Artikel „zur Orientirung", dem wir folgende, die Sache beschlagende Angaben entheben:

Die Grunholzerfeier ist in erster Linie eine Gedächtnißfeier. Ein Lebens- und Charakterbild des geliebten Verstorbenen, womit einer seiner vertrautesten Schüler beauftragt ist, wird einen Hauptbestandtheil derselben bilden.

Ein reiches Material steht zu Gebote, geordnet, gesichtet und zum Theil schon verarbeitet von einem nahen Verwandten Heinrich Grunholzers. Auch diesem erscheint das Wirken des Gefeierten als bernischer Seminardirektor der Höhepunkt eines vielbewegten, vollen und tiefen Lebens.

Der Verfasser eines in der „Illustrirten Schweiz" erscheinenden Nekrologes verspricht uns auch eine umfassende Biographie, für welch' Letztere ihm Beiträge, wie sie der „Korrespondent von der Simme" anregt, höchst erwünscht sind; denn in den Schülern findet sich der Lehrer, in den Jüngern der Meister wieder.

In unserm Dankschreiben an die Lehrerschaft des Seminars vom Juni 1852 haben wir erklärt:

„Durch die That wollen wir auch ferner beweisen, daß die Vorwürfe, die man gegen Sie und die ganze Anstalt erhob, unbegründet waren."

Haben wir das bewiesen? Das wollen wir an Grunholzers Statt den ehemaligen Disziplinator der Anstalt, unsern verehrten Schulinspektor König fragen. Ihn wollen wir in den Stand setzen, die Zerstörung des Seminars und die Rechtfertigung der ehemaligen Lehrer mit dem elektrischen Lichte der Gegenwart zu beleuchten.

Zu diesem Zwecke hat das Komite folgende Referenten bestellt:

1) Für die 13. Promotion (1847) Hrn. Eggimann, Sekundarlehrer in Worb;
2) für die 14. Promotion (1848) Hrn. D. Gempeler, Sekundarlehrer in Zweisimmen;
3) für die 15. Promotion (1850) Hrn. J. Schneeberger, Sekundarlehrer in Schüpfen;
4) für die unglückliche 16. Promotion (1852) die HH. A. Gaßmann, Steuerverwalter in Bern und Hänni, Vorsteher der Ackerbauschule auf der Rütli;
5) für die Theilnehmer an den Wiederholungskursen Hrn. Inselsekretär Mürset.

Sämmtliche Zöglinge Grunholzers möchten wir nun ersuchen, zum Zwecke einer Generalübersicht der Wirksamkeit Grunholzers ihren Lebensgang in aller Kürze den bestellten Referenten mitzutheilen.

— Bernischer Mittelschullehrerverein. Dieser hielt vor acht Tagen seine ordentliche Jahresversammlung in Bern ab. Das Haupttraktandum, die Sekundarlehrerbildung, wurde durch Annahme folgender, vom Referenten, Hrn. Sekundarlehrer Segesser, aufgestellten Thesen erledigt:

1) Die stets sich steigernden Anforderungen der Zeit verlangen bedeutende Erweiterung und Vertiefung der Mittelschullehrerbildung.
2) Unsere Zeit verlangt vom Lehrer der Mittelschulen nebst gründlicher beruflicher Bildung ganz besonders auch eine allgemein wissenschaftliche Bildung.
3) Die Erreichung oder Vervollständigung der beruflichen wie akademischen Bildung sollte durch Errichtung eines pädagogischen Seminars an der bernischen Hochschule (wo möglich an der zu gründenden eidg. Hochschule) ermöglicht werden.
4) Der Staat gewährt Stipendien nicht nur an solche, die dieses pädagogische Seminar, sondern auch an solche, die der Sprache wegen eine Schule der franz. Schweiz, Italiens oder Englands besuchen.
5) Die Patentirung, ohne welche eine definitive Anstellung in der Regel nicht stattfinden darf, ist von dem Ergebniß einer Prüfung abhängig.
6) Der Umfang der geforderten Kenntnisse ist in einem Reglemente genau zu bezeichnen.
7) Es ist wünschenswerth, daß der Staat fortfahre, Seminarlehrer-Wiederholungs- und -Fortbildungskurse zu unterstützen.

Das Bureau wird beauftragt, das Ergebniß der heutigen Berathung der Erziehungsdirektion in einer Gedenkschrift zu überreichen, und dieselbe zu bitten, von den ausgesprochenen Wünschen gütigst Notiz zu nehmen, sie prüfen und wenn immer möglich die zur Realisirung derselben nöthigen Schritte thun zu wollen.

Hr. Edinger, Verfasser eines Lesebuchs für die Sekundarschulen, untere Stufen, theilt mit, daß der Entwurf nun in Händen der Lehrmittelkommission liege und stellt in Aussicht, daß unter günstigen Umständen die Einführung schon nächsten Frühling stattfinden dürfte. (?)

Als nächsten Versammlungsort wurde Burgdorf bezeichnet, und in den Vorstand gewählt die HH. Heuer als Präsident, Zangger als Vizepräsident, Bögli als Sekretär und Kassier, Bühler und Kronauer als Beisitzer.

Der Verein zählt gegenwärtig 6 Sektionen mit 145 Mitgliedern, nämlich die Sektionen: Oberland 23, Mittelland 49, Emmenthal 16, Oberaargau 24, Seeland 24 und Jura 9.

— Wir empfehlen die nachfolgende Einsendung und Anregung der vollen Beachtung aller Leser, insbesondere derjenigen Lehrer, die in den Stand gesetzt sind, zuverlässige Mittheilungen, wie sie gewünscht werden, machen zu können. Wir hoffen hier um so mehr auf beförderliche Mittheilungen, da es sich dabei um eine Ehrenrettung der bernischen Volksschule handelt. Die Entgegennahme der Mittheilungen wollen wir gerne übernehmen. Die Red.

Zu den Rekrutenprüfungen. Es ist eine bemühende Erscheinung, daß die dießjährigen Rekrutenprüfungen eine bedeutende Vermehrung der Nichtswisser konstatiren. In den letzten Jahren fielen in diese Kategorie bloß ein halbes Dutzend Rekruten, in diesem Jahr steigt die Zahl derjenigen, welche in allen drei Fächern (Lesen, Schreiben, Rechnen) die Note 1 (schwach) oder sogar eine 0 erhielten, auf 40, und noch sind nicht alle Rekruten geprüft. Es wäre thöricht, dieses Resultat, das wahrscheinlich bedeutenden Mängeln in unserm Schulwesen, möglicher Weise auch andern Ursachen zuzuschreiben ist, verdecken oder beschönigen zu wollen. Wir müssen vielmehr fragen, welches die wahren Ursachen seien, um dem Uebel dann mit Erfolg auf den Leib zu rücken. Wendet man sich in dieser Beziehung an die Rekruten und verlangt Auskunft über ihren mangelhaften Bildungsgang, so erfährt man gewöhnlich nichts Zuverlässiges. Es wäre daher zu wünschen, daß die Lehrer, welche im Falle sind, über die Ursachen der mangelhaften Bildung dieser Rekruten Aufschluß zu geben, dieses in kurzen Worten, z. B. auf einer Korrespondenzkarte thun würden, welche an den Hrn. Redaktor dieses Blattes zu adressiren wäre. Indem ich diese Anregung mache, hoffe ich auf gefällige Unterstützung und lasse nun das Verzeichniß derjenigen Rekruten folgen, die bei den dießjährigen Prüfungen sich als Unwissende erwiesen und die deßhalb beim Beginn ihrer militärischen Laufbahn noch einmal das ABC-Büchlein zur Hand nehmen mußten. Es sind:

1. Peter Kiener von Oberburg bei Burgdorf.
2. Jakob Hihler von Boltigen, Obersimmenthal.
3. Chr. Gerber von Steinbachgraben, Signau.
4. Joh. Kunz von Trubschachen, Signau.
5. Sam. Zaugg von M.-Graben, Trachselwald.
6. Peter Ramseier von Schüpbach, Signau.
7. Chr. Engist von Signau.
8. Chr. Oberli von Bärau, Signau.
9. Sam. Reber von Schangnau.
10. Chr. Neuenschwander von Pfaffenmoos.
11. Fr. Lüthi von Schüpbach (schwach begabt).
12. Hermann Hermann von Lauperswyl.
13. G. Hotz von Steigwyl, Trachselwald.
14. Sam. Zaugg von Twerrengraben, Signau.
15. Fr. Beck von Rohrbach, Trachselwald.
16. Andr. Flückiger von Trachselwald.
17. Jakob Leuenberger von Huttwyl.
18. Ulrich Dellenbach von Trachselwald.
19. Jakob Beutler von Lauperswyl.
20. Joh. Hofstetter von Schwendi, Trachselwald.
21. Gottlieb Becher von Bowyl, Konolfingen.
22. Joh. Burgener von Burglauenen, Interlaken.
23. Peter Eggler von Bönigen.
24. Fr. Gerber von Hübeli, Konolfingen.
25. Joh. Haldimann von Bowyl, Konolfingen.
26. Christen Schindler von Gneis, Konolfingen.
27. Chr. Blatter von Habkern, Interlaken.
28. Joh. Jutzi von Kurzenberg, Konolfingen.
29. Chr. Steiner von Kurzenberg, Konolfingen.
30. Joh. Ammacher von Wilderswyl, Interlaken.
31. Chr. Zenger von Bönigen, Interlaken.
32. Chr. Gertsch von Lauterbrunnen, Interlaken.
33. Joh. Eggimann von Mötschwyl, Burgdorf.
34. Rud. Stämpfli aus der Schule Bremgarten.
35. Rud. Bergundthal von Schwenden, Aarberg.
36. Peter Münger von Wohlen bei Bern.
37. Friedrich Gerber von Vielbringen, Konolfingen.
38. Joh. Matthys von Koppigen, Burgdorf.
39. Bendicht Znyges von Krauchthal, Burgdorf.
40. Jak. Käsermann von Bätterkinden, Fraubrunnen.

(Fortsetzung folgt nach Beendigung der Rekrutenprüfungen.)

— Jura. Die jurassischen Lehrer (Sektion des Lehrervereins der romanischen Schweiz) versammeln sich zu ihrer fünften Generalversammlung nächsten 6. Oktober in Münster zur Behandlung folgender zwei Fragen:

1° Quels sont les moyens les plus propres à former les instituteurs?

2° Quels sont les principes d'après lesquels doit être rédigé un manuel de langue approprié à nos écoles

primaires, et quel est l'ouvrage qui répond le mieux à ces principes?

Nach dem Programm beginnen die Verhandlungen um 9 Uhr und schließen um 4 Uhr mit einem Spaziergang nach Roches (avec musique) und mit einem Banket. Die Theilnehmer werden einquartirt.

Zürich. Ein Korrespondent des „Bund" bemerkt anläßlich der Notirung der außerordentlichen Schulinspektion durch die HH. Wettstein (naturwissenschaftliche Fächer) und Hängärtner (Turnen): „Es ist von Interesse, die beiden Männer in ihrer neuen Wirksamkeit zu beobachten und zu sehen, wie sie ihrer schwierigen Aufgabe gerecht werden. Nach meiner Ansicht wird je nachdem das Schicksal der Bezirksschulpflegen entschieden sein.

Das Schulinspektorat befindet sich bei uns in noch sehr „fragwürdiger" Gestalt und wenn diese annehmbarer gemacht werden kann, so wird sich auch die Stimmung für das Inspektorat bei Lehrern und Laien bessern und bei einer wahrscheinlich nicht unfernen partialen Verfassungsrevision dürfte dann die Bezirksschulpflege, die am Ende doch weder Fisch noch Vogel ist, einen harten Stand bekommen. Heute aber ist sie noch da und die Schulinspektoren werden gut thun, sich nicht zu stark an den Kompetenzen unserer bureaukratischen Einrichtungen zu vergreifen.

Das Turnen ist für alle Schulen obligatorisch, aber Hr. Hängärtner wird, namentlich im Vorbeiweg an den Alltagsschulen, Viele sehen, welche nicht da sind. Es gibt nämlich ganze Bezirke, die vor dem Turnen ziemlich sicher in Abrahams Schoß liegen. Entweder fehlen die Turnplätze und Einrichtungen, oder der gute Wille, meistens beide zusammen. — Ungefähr so wird's auch bei uns aussehen.

Solothurn. Der solothurnische Kantonallehrerverein, welcher 80 Mann stark am 16. September sich in Dornach versammelte, hat folgende Fragen behandelt:

1) Soll das neue Lesebüchlein (Fibel) nach der Lautir- oder nach der Schreiblesemethode erstellt werden?
2) Nach welchem einheitlichen System kann der Religionsunterricht in der Volksschule ertheilt werden?

Die angenommenen Resolutionen über diese Fragen lauten: 1) Der Kantonallehrerverein spricht sich für Einführung der Schreiblesemethode, statt der bisherigen Lautirmethode aus, weil erstere von der Sache und nicht bloß vom Zeichen ausgeht, die naturgemäßeste und sprachlich und orthographisch vortheilhafteste ist, durch den organischen Zusammenhang zwischen Sprechen, Schreiben und Lesen die Selbstthätigkeit des Schülers anregt und dem Mechanismus und der Monotonie, die bei ungeschickter Behandlung der bisherigen Lautirmethode anklebten, gründlich ein Ende macht. 2) Religionsunterricht. Da Religion Sache der Gesinnung und That ist, muß sie mehr Herzensreligion und nicht nur Gedächtnißkram sein. Der allgemein christliche Religionsunterricht wird vom Lehrer, der konfessionelle, jedoch außer den Schulstunden, vom Pfarrer gegeben. Unsere religiösen Lehrmittel sollen nach den Grundsätzen einer gesunden Pädagogik umgeändert und mit Ausnahme der Unfehlbarkeitslehre und derjenigen Lehrsätze, welche Glaubenshaß und Unduldsamkeit veranlassen könnten, in christlichem Sinn und Geist verfaßt werden. Der Religionsunterricht soll in den letzten Schuljahren auch die Entwicklung und Ausbreitung der ersten christlichen Kirche zur Zeit der Apostel in's Auge fassen und bei der Schlußprüfung den übrigen Schulfächern gleichgestellt werden. Zur Entwickelung wahrer Religiösität ist das edelste Vorbild des Lehrers, sodann ernste Schulzucht und das lebendige Wort im Unterricht von größter Bedeutung.

Baselland. Auch in der basellandschaftlichen Kantonallehrerversammlung wurde jüngsthin die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule behandelt. Der Referent, Hr. Pfarrer Linder in Kirchberg, ein tüchtig geschulter Theolog der modernen Richtung, entwickelte zuerst den Begriff der Religion, dann verlangt er den konfessionslosen oder allgemeinen Unterricht derselben und ein für diesen Unterricht passendes Lehrmittel, welches seinen Stoff zwar hauptsächlich aus der Bibel schöpfen, aber auch die außerhalb derselben vorkommenden religiösen Erscheinungen berücksichtigen soll, welches auf der zweiten Stufe eine faßliche Darstellung der Religionsgeschichte und auf der dritten eine Darstellung der Religionslehre nach dem Stand des heutigen Bewußtseins und nach den Grundsätzen allgemeiner Erfahrung geben soll.

Ausschreibung.

An der Sekundarschule Brienz ist die Stelle eines Lehrers für Religion, deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Schreiben und Turnen neu zu besetzen. Besoldung Fr. 2200.

Anmeldungen sind bis und mit dem 12. Oktober beim Unterzeichneten einzureichen.

Brienz, den 22. September 1873.

Für die Sekundarschulkommission:
Der Präsident
J. Flück.

Im Laufe dieses Monats erscheint der

Liederkranz von S. S. Bieri

in dritter verbesserter und stark vermehrter Auflage.

Die seit dem Frühjahr vollständig vergriffene zweite Auflage wurde nach Weglassung der zwei- und einiger mehrstimmiger Lieder durch 18 neue Nummern ergänzt, so daß das auch im Format vergrößerte und hübsch ausgestattete Heft nun 44 drei- und 16 vierstimmige, leicht singbare Lieder im Volkston enthält.

Preis: einzeln 65 Ct., dutzendweise 60 Ct. per Exemplar.

Bestellungen nehmen entgegen: **Die Schulbuchhandlung von J. Antenen in Bern,** welche den Kommissionsverlag besorgt, und der **Herausgeber in Interlaken.**

Offene Lehrerstelle.

An der gemischten Schule auf Gimmelwald, Gemeinde Lauterbrunnen, ist die Lehrerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Der Schulbezirk verspricht einem anzustellenden Lehrer bei treuer Pflichterfüllung eine erhebliche jährliche Gratifikation bis zur definitiven Besoldungserhöhung durch die Gemeinde.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	2. Kreis.			
Inner-Eriz (Schwarzenegg)	Unterschule.	50	Min.	11. Okt.
Oberwyl	ob. Mittelkl. (neu)	50	**700**	10. „
Schwanden (Diemtigen)	gem. Schule.	50	Min.	11. „
Grund (Saanen)	„	55	„	11. „
Bissen „	„	60	„	11. „
	3. Kreis.			
Rahnflüh-Than (Rüderswyl)	Unterschule.	75	Min.	8. „
Röthenbach	Oberschule (neu).	50	600	11. „
	4. Kreis.			
Rohrbach (Rüggisberg)	Elem.-Kl. (neu)	60—70	Min.	11. „
Bremgarten	„ „	60	„	12. „
	5. Kreis.			
Burgdorf	I. Primarkl.	60	**1500**	15. „
	6. Kreis.			
Wangenried (Wangen)	Oberschule.	55	650	8. „
Wynau	„	65	750	9. „
Ursenbach	Mittelklasse.	70	550	11. „
	8. Kreis.			
Mörigen (Täuffelen)	gem. Schule.	40	600	12. „

Verantwortliche Redaktion: **R. Schenner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **Heinrich Körber,** Speichergasse Nr. 6 k II in Bern.